

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bzw. Wölbegasse 1. Eingang zur Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Sammelnummer 7981
Zustellstellen: Obere Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 7981) und Burgstraße 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Brandes in Halle-S.

Nummer 205

Halle, Sonnabend den 29. Juli

1916

Der heutige Bericht der deutschen Obersten Heeresleitung.

Russische Vorstöße am Stochod und bei Luda. — Die Engländer bei Pozieres zurückgeschlagen.

(B. T. A.) Großes Hauptquartier, 29. Juli. Wöchlicher Kriegsausflug:

Im Sommergebiet fanden heftige Artilleriekämpfe statt. In der Gegend von Pozieres schritten starke englische Angriffe kurz nördlich der Somme wurden Angriffsbereitschaft durch Feuer unterdrückt.

Im Wassergbiet verlief der Tag ohne Infanterieaktivität. Englische Heere auf französisch-Gomines verdrängte Restkräfte aus der Bevölkerung und großen Sachschäden, infolgedessen teilweise militärischen.

Ein feindliches Flugzeug wurde bei Noelincourt (nördlich von Arras) durch Volkstreifer der Abwehr geschleift heruntergeschossen.

Wöchlicher Kriegsausflug:

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: An der Front keine besonderen Ereignisse. Mehrere Flieger griffen mehrfach mit Erfolg feindliche Truppentransportzüge und Bahnanlagen an.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Auch die gestern früh noch nicht abgeschlossenen Kämpfe an der Front Stochodwa — Wagnia sind völlig zu unseren Gunsten entschieden. Seeresgruppe des Generals v. Zinzlingen: Die

Müssen haben ihre Angriffe gestern auch auf Teile des Stochod-Abschnittes und die Front nördlich von Luda angeordnet. Ein nordwestlich von Luda angelegter starker Angriff wurde mit schweren Verlusten für den Feind abgewiesen; schwächere Vorstöße an anderen Stellen der Stochodfront sind ebenfalls gescheitert. Nordwestlich von Luda ist es dem Feind nach mehrmals vergeblichem Anlauf gelungen, in unsere Stützlinien in der Gegend von Trilken einzudringen und uns zu veranlassen, die hier bisher noch vorwärts des Stochod gehaltenen Stellungen aufzugeben. Wichtlich von Luda ist der russische Angriff durch unseren Gegenstoß zum Stehen gebracht worden. Bei Zimintach-

ze (südlich von Stochodow) wurde der Feind glatt abgewiesen.

Ein russisches Flugzeug ist südlich von Peresba im Luftkampf abgeschossen.

Kräfte des Generals Grafen v. Bothmer: Mehrfach wiederholte russische Angriffe in der Gegend nördlich und südlich von Monastereyska brachen unter großen Verlusten für den Feind zusammen.

Wichtigster Kriegsausflug:

Die Lage ist unverändert. Am 26. Juli führte ein feindlicher Abzug aus Luftkampf über dem Doiran-See ab.

Dieser Bericht.

Neuer Luftschiffangriff auf England.

(B. T. A.) Berlin, 29. Juli. (Amtlich.) In der Nacht vom 28. zum 29. Juli hat ein Marine-Luftschiffgeschwader den mittleren Teil der englischen Ostküste angegriffen und dabei die Bahnanlagen von Lincoln, Industrieanlagen bei Norwich, die Flottenstützpunkte Grimaby und Immingham sowie Vorporkenfahrzeuge vor dem Humber mit Bomben belegt. Ein Leuchtturm an der Humbermündung wurde vernichtet. Trotz Beschädigung mit Brandgeschossen sind alle Luftschiffe unbeschädigt in ihre Heimat Häfen zurückgekehrt.

Die deutschen und österreichischen Erfolge im zweiten Kriegsjahre.

(B. T. A.) Berlin, 29. Juli. Zum Abschluss des zweiten Kriegsjahres sollen einige Zahlenangaben über das bisherige Ergebnis des Krieges gemacht werden:

1. Die Weltmächte haben jetzt auf europäischen Boden von feindlichem Boden befreit:

Belgien rund	20 000 qkm
Frankreich rund	21 000 "
Niederlande	28 000 "
Serbien	87 000 "
Montenegro	14 000 "
im ganzen	131 000 qkm.

Der Feind hat befreit:

Estland rund	1 000 qkm
Estland und Ostolonia	21 000 "
im ganzen	22 000 qkm.

Im Ende des ersten Kriegsjahres war das Verhältnis gewesen 180 000 : 11 000 qkm.

2. Die Gesamtzahl der Kriegsgefangenen beträgt gegen Ende des zweiten Kriegsjahres:

In Deutschland	1 603 794
Österreich-Ungarn	942 489
Bulgarien rund	38 000
Türkei	14 000
im ganzen	2 658 283.

Während im Jahre 1915 hatte die Gesamtzahl der Kriegsgefangenen in Deutschland und Österreich-Ungarn betragen: 1 695 400. Von den russischen Kriegsgefangenen befinden sich in:

Deutschland	9 019 Offiziere, 1 202 872 Mann.
Österreich-Ungarn	4242 " 777 324 "
Bulgarien u. Türkei	23 " 1 435 "

insgesamt 13 294 Offiziere, 1 981 631 Mann. In deutsche Kriegsgefangenschaft sind bisher geraten:

Franzosen	5947 Offiziere, 348 731 Mann.
Russen	8014 " 1 202 872 "
Serben	656 " 41 752 "
Engländer	947 " 29 956 "
Serben	" 23 914 "

im ganzen 16 569 Offiziere, 1 647 225 Mann.

Eindrücke eines Neutralen an der Westfront.

Saaß, 29. Juli. R. v. Wiegand berichtet aus dem Großes Hauptquartier der „Newport World“ und der „Washington Post“ über seinen Besuch an der deutschen Front folgendes: Ungefährlich dramatische Ereignisse werden bei den Divisionen erzählt, die die Weltgeschichte schreiben. Ein unendlich tragisches Licht in der menschlichen Seite des Dramas, in dem hier im Westen Indien, Afrika, Australien, Neu Seeland, Kanada, Irland, Schottland, England und Frankreich immer wieder von neuem anrücken, um die deutsche Front zu brechen, während an der Ostfront unerbittliche Scharen von Russen gegen Sibirien, unter Leopold und Zinzlingen anrücken. Jeder einzelne Mann in den deutschen Reihen fühlt, daß für die deutschen Völker die Entscheidungsnacht nahe ist und ein jeder ist von dem Geist befeuert, der nur hundert Jahre herriecht. Da herrscht keine Heuchelei, kein Heucheln, sondern nur selbsterleuchtetes Vertrauen, daß Deutschland widerstehen und ein weiterer Sturz der Sturmwellen sich brechen werden.

Es ist dieser spartanische Geist, der mich veranlaßt, in meiner Depesche vom 9. Juli an die „World“ die Frage bezüglich zu beantworten, ob es der menschlichen Natur von 115 Millionen gelingen wird, einem Druck von 670 Millionen allerdings weniger gut organisierten Menschen zu widerstehen. Die Frage wird täglich in der ganzen europäischen Presse erörtert. Hier im Hauptquartier dieser Armeegruppe merkt man wenig von den gewaltigen Ereignissen, die sich vollziehen. Man bemerkt nicht einmal besonderen Ernst in den Gesichtern des Stabes. Oberst v. B., der Stabschef, auf dessen Schultern die Einzelheiten der angedachten Operationen auf diesem Schlachtfeld liegen, geht nur in Anzug, wenn er von dem großartigen Geiste seiner Truppen spricht. Der Oberst ist bei seinen 63 Jahren so ruhig, als ob er Schachfiguren auf dem Brett bewegte. Jenseits der Franzosen liegen hoch und Morne das Spiel und suchen mit ihrem Geist es dem Geistes des großen, angedachten und selbstherrlichen Mannes gleichzutun, der auf dieser Seite das Spiel beherrscht und in seinem Augenblick seine Nahe verliert. Nur der niemals angedachte ferne Stabsoffizier spricht davon, daß es sich um Krieg und nicht nur um die jährlichen Wandler handelt. Von der Schlacht an der Somme spricht Oberst v. B., wo von einer im Prinzip bereits entschiedenen Sache. Im großen Hauptquartier, wo sich den Sonntag zubrachte, herrscht zwar eine ernste Stimmung, aber dieselbe Siegesüberzeugung.

Die Abreise des Kaisers und Kronprinzen nach dem Osten beweist, daß man im Westen die Kriegslage als gesichert ansieht. Im Osten wird offenbar eine neue große Angriffswelle erwartet, und neue Ereignisse bereiten sich dort vor. (Zit. Anz.)

Die kleinen Ausflüchte der großen Offensiv.

Amsterdam, 29. Juli. Das „Handelsblad“ schreibt in seiner Kriegsberichterstattung: Daß an der Sommerfront heftig gekämpft wird, wissen wir auch ohne die kleinen Episoden, die von französischer und englischer Seite über die Gefechte berichtet werden. Es geht daraus nur hervor, daß, so energisch der Angriff auch durchgeführt sein mag, die Verteidigung der eroberten Wägen sicher nicht weniger tapfer war. Somit wäre es in der Tat unbegreiflich, daß der Ostländerbewegung sich, nachdem fünf Millionen Granaten auf die Stellungen abgeworfen worden sind, auf ein paar Kilometer beschränkt. Das Blatt fragt: Was das ganze besetzte Gebiet in Frankreich und Belgien erst völlig verwüstet werden, ehe der erbitterte Kampf beendet werden kann? Dann wäre der Sieg die größte Niederlage. Denn dann würde der Sieger vor einer vollkommenen verlustreichen Landflucht, einer unwillkürlichen Rückzug, die erst nach Jahren wieder eintreten würde wie eine besetzte Gegend aussehen würde. (B. T. A.)

Außlands Mitgefühl an Serajewo.

(E. U.) Wien, 29. Juli. Aus Sofia wird gemeldet: Im serbischen Staatsarchiv, das die Bulgaren von Niksch nach Sofia gebracht haben, wurden Konzepte in der Handschrift des früheren russischen Gesandten in Belgrad gefunden, woraus hervorgeht, daß man in Petersburg die Wiedlung von dem Attentat in Serajewo schon mehrere Tage früher erwartete. (Voss. Ztg.)

Ein Erfolg Schwedens gegen England.

Stockholm, 29. Juli. Die Energie der schwedischen Regierung bei der Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen gegenüber England hat einen beträchtlichen Erfolg erzielt. Die englische Regierung hat einen großen schwedischen Dampfer, der, wie berichtet, auf der Reise nach Schweden von englischen Schiffen aufgegriffen worden war und widerrechtlich längere Zeit in einem englischen Hafen festgehalten wurde, freigegeben. Die nun auf freies Geheiß nach Schweden freigegebenen Dampfer stellen die schwedische Margarinefabrikation wieder für einen beträchtlichen Zeitraum sicher. (B. T. A.)

Der Zarenbesuch in Czernowitz.

(E. U.) Wien, 29. Juli. Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, hat die Abreise des russischen Gouverneurs Trepow in die Bukowina den Zweck, das Pro-

gramm für die Feiertage anlässlich des Zarenbesuches in Czernowitz vorzubereiten. Der Zar wird in der erzbischöflichen Residenz absteigen. Etwa tausend russische Polizisten sind nach Czernowitz gekommen. (Voss. Ztg.)

Die amerikanische Presse fordert Repressalien gegen England.

Saaß, 29. Juli. Central News melden aus New York: Die ganze Heerzeitung, aber auch andere amerikanische Blätter ergreifen sich in heftigen Ausfällen gegen England und fordern die amerikanische Regierung auf, ihre Stellung auf Einstellung der Erziehung des neutralen Handels durch England mit mehr Nachdruck zu betreten. Newport World schreibt: „Einmalige Proteste würden bei England nicht. Die amerikanische Regierung muß Repressalien ergreifen, wenn sie wirklich etwas erreichen will. Die gegenwärtige Abhängigkeit Englands von den Kriegsmaterialien und Lebensmittelforderungen Amerikas, sowie von dem Geldmarkt der Vereinigten Staaten begünstigt ein solches Vorgehen.“

Der amtliche österreichische Heeresbericht.

(B. T. A.) Wien, 29. Juli. Amtlich wird veröffentlicht:

Russischer Kriegsausflug: Der Feind hat gestern seine Angriffe in ausgedehntem Frontabschnitt wieder aufgenommen. Südlich des Tschir wurde der russische Anprall vor unserer südlich von Tlumacz verlaufenden zweiten Linie zum Stehen gebracht. Nordöstlich und südlich von Monastereyska führte der Feind bei Tag und Nacht ununterbrochen seine Angriffskolonnen gegen die Stellungen der österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen vor. Er wurde überall zurückgeschlagen. Das Vorfeld ist mit toten und schwerverwundeten Russen bedeckt. Ebenso scheiterten alle Versuche des Gegners, bei Zimintach vorzudringen. — Westlich von Luda gewannen die verbündeten Truppen einen beträchtlichen Teil des gestern angegebenen Geländes zurück. Zwischen der Turin und der von Wagnia nach Komus führenden Bahn wurden nach Abwehr mehrerer Angriffskolonnen die nach der dem Stochod stehenden Verteidiger hinter den Fluß zurückgenommen. Ein heute früh nordwestlich von Luda angelegter russischer Massenstoß scheiterte unter großen Verlusten.

Italienischer Kriegsausflug: Die Lage ist unverändert. Südwestlich von Rancaccio wurde ein Nachstoß abgewiesen.

Schwedischer Kriegsausflug: An der unteren Wolin erzielte die österreichische. Der Seelöwenbruch des Geistes des Generalstabes: v. Föller, Feldmarschallleutnant.

